

Bürgerbefragung „Nachhaltiges Speyer 2017“

Zusammenfassung der Hauptergebnisse

Bürgerbefragung als Element der Bürgerbeteiligung im Nachhaltigkeitsmanagement

Ziel dieser nach 2012 zweiten Bürgerbefragung war es, die Bürger/innen erneut am Nachhaltigkeitsmanagement der Stadt Speyer zu beteiligen. Eine nach Alter und Geschlecht repräsentativ ausgewählte Stichprobe von 1200 Speyerer Bürger/innen erhielt auf dem Postweg einen Fragebogen mit einem Anschreiben der Beigeordneten. Die Beantwortung konnte postalisch (Papierversion) oder online (mit Zugangsschlüssel) im Befragungszeitraum vom 22.5. – 19.6.17 erfolgen. Dabei konnten sie sich wieder zu folgenden Themen äußern:

A. Allgemeiner Informationsstand	D. Ausbildung und Arbeit	G. Versorgung und Konsum
B.. Umwelt	E. Wohnen	H. Freizeit
C. Soziales Zusammenleben	F. Mobilität und Verkehr	I. Allgemeine Einstellungen

Datengrundlage

- **guter Rücklauf von 38% bei repräsentativer Befragung**

A. Allgemeiner Informationsstand

- **Begriff „Nachhaltigkeit“ seit 2012 noch stärker im Bewusstsein verankert**
- **zunehmende Bekanntheit der Institutionen, die sich mit Nachhaltigkeit befassen**
 - 86% der Befragungsteilnehmer/innen geben an, dass ihnen der Begriff „Nachhaltigkeit“ geläufig ist (74% in 2012)
 - Die Nachhaltigkeitsziele der „Agenda 2030“ sind mit 23% weniger bekannt als die „Lokale Agenda 21“ (28% in 2012)
 - Die bekanntesten Institutionen, die sich mit Nachhaltigkeit befassen, sind weiterhin der „Weltladen Speyer“ (72%) und die „Klimaschutzinitiative der Stadt Speyer KISS“ (44%) sowie das städtische Nachhaltigkeitsmanagement (25%).

B. Umwelt

- **Umweltqualität vor Ort in Speyer wird von 85% als sehr oder recht gut eingeschätzt (bundesweit ähnlich)**
- **hohe Bedeutung von Grünflächen, naturnahen Flächen und Gewässern für die Freizeitgestaltung (>80%)**
- **zunehmende Wahrnehmung von Anzeichen des Klimawandels in Speyer (78%; 2012: 67%)**
- **54% sind der Meinung, die Stadt Speyer ergreift ausreichende Maßnahmen zur Klimawandelanpassung**

Die Umweltqualität in Speyer wird von 85% der Befragten als sehr oder recht gut eingeschätzt. Dieser Wert entspricht der durchschnittlichen Einschätzung der Umweltqualität der eigenen Stadt/Gemeinde, wie sie in der deutschlandweiten Repräsentativumfrage zum „Umweltbewusstsein 2016“ ermittelt wurde.

Den Grünflächen, naturnahen Flächen und Gewässern mit Erholungsfunktion wird eine hohe Bedeutung für die Freizeitgestaltung zugesprochen. Als wichtig oder eher wichtig für über 90% der Befragten erweisen sich jeweils Auwald, Deichwege entlang des Rheins sowie Gewässer wie Baggerseen und der Speyerbach. 88% halten Feld und Flur am Stadtrand und 85% den Stadtwald mit Sanddünen in Speyer-West (85%) für (eher) wichtig.

78% der Befragten nehmen Anzeichen eines Klimawandels in Speyer wahr (2012: 67%). Erstmals wurde gefragt, ob die Stadt Speyer ausreichende Maßnahmen ergreift, um sich gegenüber den Folgen des Klimawandels zu wappnen. Dies ist aus Sicht von 54% der Befragten der Fall.

C. Soziales Zusammenleben (Bürgerbeteiligung, Integration, Barrierefreiheit)

- **gutes Klima für Bürgerbeteiligung an Nachhaltigkeitsprojekten**
 - aktive Teilnahme zwischen 5% und 29% (insb. „Dreck-weg-Tag“, „Abfallvermeidungs-Woche“)
 - hohes Potential für Engagement an Projekten (zwischen 32% und 59%: nicht beteiligt, wäre aber künftig interessiert)
 - 44% fühlen sich über Möglichkeiten der Mitwirkung gut informiert (2012: 40%).
- **in Speyer zu bearbeitende Felder des Natur- und Umweltschutzes (150 Anregungen von 100 Befragten):**
 - Gestaltung des öffentlichen Raumes (27%): Sauberkeit und mehr Grün
 - Schutz von Natur und Gewässer, Tier- und Artenschutz, Klimaschutz und Luftreinhaltung (25%)
 - Verkehr (19%): Reduzierung Autoverkehr, Verkehrsberuhigung, Lärm durch Verkehr; Stärkung Radverkehr
 - Verantwortungsvoller Konsum (19%): fairer Handel; gesundes Leben; Abfallvermeidung / Recycling; ressourcenschonender Energieverbrauch über regenerative Energien und Energieeinsparung
 - Umweltbildung (5%): Aufklärung und Information, Bildung in Kindergärten und Schulen
- **Integration von Menschen mit Migrationshintergrund**
Zustimmung zur Aussage: „In Speyer gelingt die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.“ (70%; 2012: 73%)

➤ **Barrierefreiheit vergleichbar zu 2012**

- im öffentlichen Raum und den Verkehrsmitteln von 75% bzw. 63% der Befragten als gegeben angesehen (2012: 70% /60%)
- nur 38% sehen Barrierefreiheit im eigenen Wohnumfeld (2012: 42%)
- jedoch: 96% der Befragungsteilnehmer/innen selbst ohne Einschränkungen der Mobilität
- Ansätze zur Verbesserung der Barrierefreiheit (168 Anregungen von 130 Befragten):
 - Verkehrsräume: Gehwege und Straßen; öffentliche Verkehrsmittel (Bus und Bahn, Bahnhöfe)
 - öffentlicher Raum und öffentliche Gebäude; Innenstadt; Verwaltungsgebäude, Behörden
 - Geschäfte, Sparkassen/Banken, Post, Praxen u.ä.; Gaststätten und Freizeiteinrichtungen
 - Wohnumfeld
 - Kommunikation von Seiten der Stadt und anderen öffentlichen Einrichtungen

D. Ausbildung und Arbeit

➤ **Nachhaltigkeit im beruflichen Umfeld berücksichtigt**

- Nachhaltigkeitsmanagement-Konzepte gegeben (55%; 2012:56%)
- 78% sehen weitere Verbesserungsmöglichkeiten (2012: 74%)

➤ **Vereinbarkeit von Beruf und Familie als wichtiges Thema für die Befragten**

- aufgrund von Pflege (62%; 2012: 68%) oder Kinderbetreuung (75%; 2012: 75%)
- Beruf und Familie für die meisten gut vereinbar (65%; 2012: 69%)

E. Wohnen

➤ **Energetischer Zustand und Nutzung regenerativer Energien und Fernwärme**

- 39% haben Heizungsanlage in den letzten 5 Jahren modernisiert
- 15% nutzen Fernwärme, 17% regenerative Energien

➤ **weitgehend positive Bewertung des Wohnumfeldes – mit Verbesserungsbedarfen**

- 95% der Speyerer/innen wohnen gerne in ihrem Wohngebiet (2012: 92%).
- 90% sehen gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel (2012: 88%)
- 88% sehen Versorgung mit Waren für den täglichen Bedarf und wichtigen Dienstleistungen als gegeben (2012: 90%)
- 82% fühlen sich in ihrem Wohnumfeld sicher (2012: 88%).
- 33% erleben Lärmbelastung durch Verkehr (2012: 40%)
- Vielfältige Verbesserungsbedarfe im Wohnumfeld werden genannt (271 Angaben von 190 Befragten): lokale Versorgung, Verkehr (Parksituation, Verkehrssicherheit, Ausbau Radverkehr), öffentlicher Raum (Sauberkeit, mehr Grün), soziales Zusammenleben – mit unterschiedlichen Schwerpunkten in den Stadtteilen; gegenüber 2012 höhere Bedeutung von lokaler Versorgung und Verkehr, geringere Bedeutung der Themen Lärmbelastung und soziales Zusammenleben bei den wahrgenommenen Verbesserungsbedarfen,

F. Mobilität und Verkehr

➤ **Allgemeine Einschätzungen**

- 66% sind für Verkehrseinschränkungen in Innenstädten und Naherholungsgebieten (z.B. Tempo 30) (2012: 71%).
- 66% glauben, dass in Speyer etwas für Radfahrer getan wird (Fahrradkonzept).
- geringes Interesse an alternativen Konzepten wie Car Sharing (13%; 2012: 17%) und Leihfahrrädern (11%)
- 68% befürworten Ladesäulen für Elektroautos in Wohngebieten.

➤ **Verkehrsmittelwahl bei alltäglichen Wegen: PKW, Fahrrad und zu Fuß deutlich häufiger als ÖPNV**

- PKW („fast immer“ und „häufig“: 59%; 2012: 56%), Fahrrad (54%; 2012: 56%) und zu Fuß (51%; 2012: 51%) werden bei alltäglichen Wegen deutlich stärker genutzt als ÖPNV (12%; 2012: 15%).
- Unterschiede bei der Verkehrsmittelwahl in den Stadtteilen und den Altersgruppen

G. Versorgung und Konsum

➤ **Kaufverhalten der Verbraucher als wesentlicher Beitrag zum Umweltschutz (82%; 2012: 89%)**

➤ **Kaufverhalten und fairer Handel**

- 70% kaufen Produkte aus fairem Handel (2012: 67%); nachhaltiges Kaufverhalten stärker ausgeprägt bei energie-sparenden und langlebigen Produkten (>90% in 2017 und 2012) als bei fair gehandelten
- gestiegene Bereitschaft, für Produkte aus fairem Handel mehr Geld zu bezahlen (79%; 2012: 73%)

H. Freizeit

➤ **82% mit den Freizeitmöglichkeiten innerhalb von Speyer (eher) zufrieden (2012: 85%)**

➤ **88% verbringen ihre Freizeit gerne in der Natur (Spazieren, Wandern, Rad fahren) (2012: 84%)**

➤ **85% empfinden die Grünanlagen und Plätze in Speyer als (eher) ansprechend (2012: 86%)**

Im Vergleich zu 2012: Domgarten und Adenauer Park etwas weniger ansprechend, während Woogbachtal und Berliner Platz deutlich ansprechender wahrgenommen werden.

➤ **35% sind regelmäßig in einem Sportverein aktiv (2012: 33%)**

I. Allgemeine Einstellungen zum Thema „Nachhaltigkeit“ – insgesamt stabil im Vergleich zu 2012

➤ **anhaltend hohe Zustimmung für Nachhaltigkeitsprinzipien (> 90% in 2017 und 2012)**

- schonender Ressourcenverbrauch; Generationengerechtigkeit; Schutz der heimatischen Landschaft, fairer Handel

➤ **relative Wirksamkeit des eigenen Verhaltens als Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz**

- Glaube durch umweltbewusstes Alltagsverhalten zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen zu können (92%; 2012: 93%).
- Bürger-Beitrag zur Energieeinsparung im Vergleich zur Industrie ist eher gering (56%; 2012: 57%).